

Publikationen greifbar wird, sehr lohnend ist. Die Erforschung von Kirchen- und geistlicher Musik, die vielfältige Einflüsse aufnimmt und damit ein komplexes Phänomen ist, fordert ein „interdisziplinäres Zusammenwirken“ (die Herausgeber, S. 8) geradezu heraus, was sich, wie in der vorliegenden Publikation dokumentiert, einmal mehr als fruchtbringend und ertragreich erweist.

Ute Poetzsch

Wirtschafts- und Umweltgeschichte

Sebastian STEINBACH, Einführung in die Wirtschaftsgeschichte, Band 3: Mittelalter. Stuttgart: Kohlhammer 2021. 292 S. mit 31 Abb. ISBN 978-3-17-036716-6. Kart. € 26,-

Vorliegender Band zur Einführung in die Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters ist Teil einer fünfbändigen Reihe des Kohlhammer-Verlages zur Einführung in die Wirtschaftsgeschichte von der Prähistorie bis zur Moderne. Im Vorwort weist der Autor darauf hin, dass nach seiner Meinung wirtschaftliche Fragestellungen in der heutigen universitären Lehre keine herausragende Rolle mehr spielen: Die Wirtschafts- und Sozialgeschichte gehöre gegenwärtig zu den sogenannten „kleinen Fächern“ innerhalb der universitären Disziplinen oder werde nur punktuell im Rahmen von anderen Teildisziplinen wie der Technik- und Umweltgeschichte vermittelt. Dieses akademische Desinteresse stehe aber im Kontrast zur Aufmerksamkeit, welche die Wirtschaftsgeschichte in der allgemeinen Öffentlichkeit erfahre. Rudimentäre Kenntnisse wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse seien nötig, um allgemeine historische Zusammenhänge besser zu durchdringen. Diese Erkenntnis gelte besonders für Studierende der Geschichtswissenschaft, für die solide Kenntnisse in der Wirtschaftsgeschichte eine fundamentale Voraussetzung für eine weitergehende Beschäftigung mit allgemeinen historischen Entwicklungen seien. An dieser Stelle fehlen allerdings Verweise auf die bisherigen deutschsprachigen und allgemeinen Werke zur deutschen und europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Der Band ist klar in acht Hauptkapitel zur Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters gegliedert. Nach einer allgemeinen Einführung zur Problematik der Wirtschaftsgeschichte werden in den nachfolgenden Kapiteln Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur, Landwirtschaft, Handwerk, Handel, Geldwirtschaft, Technik und Verkehrsentwicklung, schließlich Wirtschaftsethik und Wirtschaftspolitik abgehandelt. Mit Nachdruck weist der Autor darauf hin, dass mittelalterliche Wirtschaftsleistungen und ökonomisches Handeln in den einzelnen Zeitphasen des Mittelalters dem modernen Betrachter häufig weniger präsent sind als die enormen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen, die durch die Industrielle Revolution der Neuzeit hervorgerufen wurden. Dennoch komme man bei allgemeinen wirtschaftlichen Fragestellungen nicht daran vorbei, dass man sich auch mit dem Zeitraum zwischen 500 und 1500 beschäftige. Nicht nur im Bereich des modernen Geld- und Finanzwesens wurden ohne Zweifel wichtige Grundlagen bereits im Mittelalter gelegt, sondern auch in vielen anderen Bereichen der vormodernen Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Große Schwierigkeiten bei der Erforschung von Problemen der Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters ergeben sich häufig aus der disparaten Quellenlage jener Epoche, die viele Fragestellungen erschwert und vor allem die Lage der Unterschichten weniger beleuchtet.

Der vorliegende Band ist gut durchdacht und in einer verständlichen Sprache geschrieben. Durch einfühlsame Quelleninterpretationen werden den Lesern Hauptprobleme der Wirtschaftsgeschichte vorgeführt und analysiert. Ein ausführliches Literaturverzeichnis

beschließt diesen Band, der vorzüglich zur Einführung in die Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters geeignet ist.

Werner Rösener

Christian PFISTER / Heinz WANNER, Klima und Gesellschaft in Europa. Die letzten tausend Jahre. Bern: Haupt Verlag 2021. 424 S., zahlr. Farb- und s/w Abb. ISBN 978-3-258-08152-3. Geb. € 49,-

Mit Christian Pfister und Heinz Wanner haben sich zwei renommierte Fachwissenschaftler – ein Historiker und ein Klimatologe – für einen gemeinsamen großen Wurf zusammengetan: dieses Buch über die europäische Geschichte des Klimas vom Mittelalter bis heute, das als eine Art aktuelles „Handbuch der Klimageschichte“ gelten kann. Hier wird die Entwicklung des Klimas nicht nur mit Hilfe der einschlägigen natur- und geisteswissenschaftlichen Methoden rekonstruiert und dokumentiert, hier werden die historischen Kontexte kompetent einbezogen und erläutert. So wird auch der aktuelle Klimawandel vor seiner historischen Folie sichtbar gemacht. – „Mit dieser Synthese setzt das Buch neue Maßstäbe“, wirbt der Rückentext zu Recht.

Das Werk ist in 11 Kapitel strukturiert, die immer wieder miteinander verzahnt sind. Dadurch werden manche Zusammenhänge verdeutlicht, aber die Orientierung wird nicht leichtgemacht. Erst am Ende der langen Einleitung (S. 1–42) wird der komplexe Aufbau des Buches erläutert (S. 40–42): Diese Einleitung verdeutlicht „die unterschiedlichen Perspektiven der Natur- und Geisteswissenschaften im Umgang mit der Klimafrage“ (S. 40) und klärt die wichtigen terminologischen Fragen (S. 24–26). Die anschließenden Kapitel verfolgen dann eine beispielhafte Annäherung an die klimatologische Entwicklung, zunächst mit dem bekannten „Eismann Ötzi“ (Kap. 2, S. 43–60) und dem Ausbruch des Vulkans Tambora 1815 (Kap. 3, S. 61–84).

Ein wissenschaftsgeschichtlicher Überblick über die Beschäftigung mit der Klimageschichte und die „Wahrnehmung der Witterung“ (S. 41) schließt sich an (Kap. 4, S. 85–116), bevor die naturwissenschaftlichen Methoden der Klimatologie vorgestellt werden, die anhand von Proxy-Daten aus den „Archiven der Natur“ Temperatur und Niederschlag vor Beginn der instrumentellen Messungen schätzen lassen (Kap. 5, S. 117–130). Die „Klimarekonstruktionen aus Archiven der Gesellschaft“ setzen daran an und führen weiter zu belastbaren Klimaindizes als inzwischen gängigem Instrumentarium der Vergleichbarkeit von historischen Klimadaten (Kap. 5, S. 131–148).

Ab Kapitel 6 (S. 149–164) steht die räumliche Dynamik der klimatischen Entwicklung in Europa im Blickpunkt; die bekannten Klimaperioden werden dabei differenziert behandelt: das sog. „Hochmittelalterliche Klimaoptimum“ zwischen 1000 und 1300 (Kap. 7, S. 165–184), die „Kleine Eiszeit“ vom 14. bis ins frühe 20. Jahrhundert (Kap. 8, S. 185–256) und das sog. „Kurze 20. Jahrhundert“ (Kap. 8, S. 257–266). Dabei werden die jahreszeitlichen Temperaturen mit besonderem Blick auf die Extreme beschrieben, basierend auf den sog. „Pfister-Indizes“, die der gleichnamige Autor etabliert hat.

Mit Kapitel 9 werden die vorgestellten Entwicklungen vor allem mit der historischen Bevölkerungsentwicklung kontextualisiert (S. 267–320). Dabei spielen Kriege und Epidemien zentrale Rollen; die langfristigen Auswirkungen der Pestwellen korrelieren ab der Mitte des 14. Jahrhunderts bis ins 18. Jahrhundert mit der „Kleinen Eiszeit“. Der Boom der hochmittelalterlichen Städtegründungen als Indiz für die damalige Bevölkerungszunahme wird etwas pauschal und wenig räumlich differenziert von der älteren Stadtgeschichts-